

50 – 500 ha  
  
 Größe  
 ø 1m

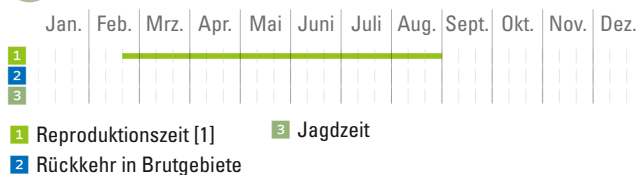
Bestandssituation			
Parameter	Verbreitungsgebiet	Bestand	Lebensraum
Beurteilung	ungünstig	ungünstig	ungünstig
Beurteilung Code	-	-	-
Gesamt	ungünstig		
Managementaufwand			
Höhe des Aufwandes	hoch		
Fokus Maßnahmen	Monitoring	Verbesserung der Lebensraumverfügbarkeit	

### 5.5.3 Auerhuhn (*Tetrao urogallus*)

#### LEBENSWEISE

Tagaktiv; Einzelgänger, manchmal Hennen- oder Hahngruppen; Hähne stark territorial während der Balz. Schlafplatz auf Bäumen; wichtig ist ein häufiger Wechsel von dichten und lichten Waldbeständen. Nahrungserwerb im Winter auf Bäumen, im Sommer meist am Boden.

#### Das Auerhuhn im Jahresverlauf



#### Kennzahlen zur Population Auerhuhn

Winterbestand BW <sup>19</sup> (in Individuen)	Biogeographische Population (in Individuen)	Jagdstrecke (in Stück)	Brutbestand (in Brutpaaren)	Rote Liste Brutvögel <sup>22</sup>
Linientaxation 1987/88-91/92 hochgerechnet	1.000 Größe	/ EU-weit <sup>20</sup>	75.300 Europa <sup>1</sup>	760 Tsd. -1 Mio. Häufigkeitsklasse Selten
/	Internationale Bedeutung	/ Deutschland <sup>20</sup>	0 Deutschland <sup>22</sup>	750-1.200 Bestandstrend 1985-2009 starker Rückgang
/	/	/ BW <sup>21</sup>	0 BW <sup>10</sup>	167 Gefährdungskategorie Hähne Vom Aussterben bedroht

<sup>1</sup> EU 2014, <sup>10</sup> FVA et al. 2018, <sup>20</sup> Hirschfeld & Heyd 2005, <sup>21</sup> Elliger et al. 2017, <sup>22</sup> Bauer et al. 2016

Status I : regelmäßig brütende heimische Vogelart

#### FORTPFLANZUNG

Bodenbrüter; Arenabalz, an einem guten Balzplatz bis zu 10 – 20 erwachsene Auerhühner; 7 – 11 Eier; Brutdauer 24 – 26 Tage; Nestflüchter; Henne brütet und führt die Jungen; ca. nach 3 Monaten selbstständig.

#### Rechtskreise Auerhuhn für Schutz und Nutzung

JWMG ..... Schutzmanagement  
 VSRL ..... Anhang II Teil B, die Jagd kann in einigen  
 Mitgliedsstaaten zugelassen werden  
 Anhang III Teil B, Handel kann  
 von Deutschland erlaubt werden  
 BNatSchG ..... streng geschützt

## Das Auerhuhn in Baden-Württemberg

Das Auerhuhn kommt in Baden-Württemberg aktuell nur im Schwarzwald vor (s. Abb. 2). Einzelvorkommen im Allgäu/Adelegg hängen mit den Verbreitungsgebieten in Bayern zusammen. Außerhalb Baden-Württembergs kommt das Auerhuhn in Deutschland noch mit einigen Restpopulationen im Fichtelgebirge, im Bayerischen Wald und im Alpenraum vor [2]. Derzeit wird in der Niederlausitz (Brandenburg) ein fundiertes Wiederansiedlungsprojekt mit Wildfängen aus Schweden durchgeführt. Alle anderen Wiederansiedlungsprojekte mit Gehegehühnern waren erfolglos. Das Hauptverbreitungsgebiet des Auerhuhns erstreckt sich von Skandinavien bis zum Baikalsee in Sibirien [3]. In Europa gibt es noch ca. 760.000 – 1.000.000 Brutpaare.

Die Schwarzwald-Population wird in vier Teilgebiete (Teilpopulationen) eingeteilt: Nord-, Mitte-, Süd-Schwarzwald und Baar/Ostschwarzwald. Die Teilgebiete sind durch Verbundkorridore miteinander vernetzt. Das Auerhuhn hat einen sehr großen Raumanspruch. Für eine überlebensfähige, genetisch gesunde Mindestpopulation von 500 Tieren wird für den Schwarzwald eine Lebensraumfläche von 50.000 ha angenommen [4, 5]. Diese Minimumfläche ist im Aktionsplan Auerhuhn (APA) in die Waldbereiche gelegt worden, die für eine langfristige Besiedelung am geeignetsten sind (s. Kapitel 4.5). Eine modellhaft erarbeitete Lebensraumpotenzialbewertung zeigt die zur Verfügung stehenden Flächen im Schwarzwald [6] (s. Abb. 3).

Das Auerhuhn gilt auch im Schwarzwald als nacheiszeitliche Reliktart. Historische Quellen belegen, dass das Auerhuhn schon um das Jahr 1500 im Schwarzwald vorkam [7, 8]. Nachdem es Anfang des 18. Jahrhunderts noch bejagt wurde, ist die Jagd auf Auerhühner wegen der abnehmenden Populationsgröße seit 1971 nicht mehr gestattet [7]. Seither sind die Populationszahlen des Auerhuhns unter Berücksichtigung periodischer Schwankungen trotzdem rückläufig. Die Populationsschätzungen im Jahr 2016 ergaben, dass es nur noch ca. 206 Auerhähne im gesamten Schwarzwald gibt [9]. Die Balzplatzzählungen aus dem Jahr 2018 ergab nur noch 167 balzende Hähne. Bei einem Geschlechterverhältnis von 1:1 entspricht dies einer Populationsgröße von ca. 330 Individuen (s. Abb. 1). Den anhaltend negativen Trend beurteilen Experten als äußerst bedenklich [10]. Coppes et al. beschreibt die Abnahme der Auerhuhnpopulation im Schwarzwald in den letzten 50 Jahren als alarmierend. Sie ist nicht mehr mit Populationsschwankungen zu erklären. Angesichts des aktuellen Tiefstandes der Population ist es sehr wichtig, dass bei der Beurteilung von allen Vorhaben, welche möglicherweise Auerhühner negativ beeinflussen könnten, das Vorsorge-Prinzip angewendet wird [9].

Als Ursachen für den negativen Bestandstrend wird ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren diskutiert: Lebensraumverlust durch Fragmentierung und Abnahme der Habitatqualität durch eine veränderte forstwirtschaftliche Nutzung des Waldes, die wachsende touristische Nutzung durch Freizeitaktivitäten (Geocaching, Langlauf- und Tourenski, Schneeschuhwandern, Mountainbiking usw.), ein gestiegener Prädationsdruck durch verschiedene Beutegreifer (z. B. Fuchs, Marder, Habicht, aber auch Wildschwein), nasskalte Witterungsbedingungen während der Reproduktionsphase und der Klimawandel [9, 11, 12]. Dabei betonen alle Experten, dass die abnehmende Populationsgröße auf ein Zusammenspiel der einzelnen Faktoren zurückzuführen ist [13].

## Lebensraum

Das Auerhuhn besiedelt große, zusammenhängende boreale oder montane Wälder. Diese Wälder sollten nicht nur eine reiche Bodenvegetation und nährstoffarme Bedingungen aufweisen, sondern auch licht und strukturreich sein [8]. Das Auerhuhn bevorzugt Nadelmischwälder, die es in unterschiedlichster Form nutzt. Um zu überleben, benötigt das Waldhuhn vor allem Nahrung, Deckung und Licht (Wärme). In den Wintermonaten ernähren sich die Auerhühner hauptsächlich von Koniferennadeln, die im lichten Nadelmischwald reichlich vorhanden sind, aber wenig Energie liefern [14]. Im Frühjahr hingegen sind es besonders die jungen Knospen der Laubbäume, die dem Auerhuhn nach einem harten Winter wieder Energie für die Reproduktion liefern. Die jungen Küken ernähren sich in den ersten Wochen hauptsächlich von Insekten. Wichtige Lebensraumelemente während der Kükenaufzucht sind daher vor allem eine ausgeprägte Insektenfauna und lichte Waldstrukturen, in denen das Sonnenlicht bis auf den Waldboden vordringt. In den Sommermonaten ernähren sich die adulten sowie die juvenilen Auerhühner in erster Linie von den Früchten der Beerensträucher wie Heidelbeere oder Preiselbeere [15]. Große, tiefbeastete Bäume bieten den Vögeln Schutz vor Witterung und Prädatoren. Solche Bäume sind, neben einem lockeren Netz aus Freiflächen, ein zentrales Lebensraumelement in einem lichten, strukturreichen Wald. Die Wälder des Schwarzwaldes weisen nur noch mancherorts die beschriebenen Strukturen auf. Innerhalb der letzten fünf Jahrzehnte hat der Anteil der Lebensraumstrukturen, die für das Auerhuhn geeignet sind, im Schwarzwald kontinuierlich abgenommen, auch wenn die großen Sturmereignisse in den 1990er-Jahren (Vivian, Wiebke und Lothar) neue und potenziell geeignete Lebensräume für das Auerhuhn schufen und Grund zur Hoffnung gaben.

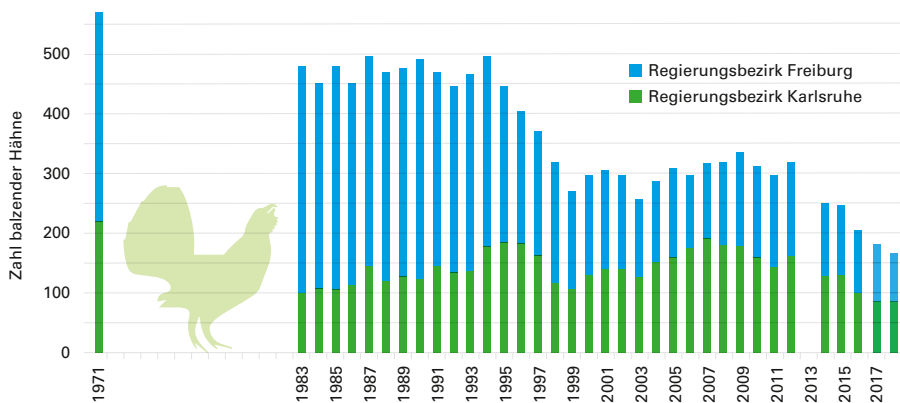
Der Verlust und die Fragmentierung von Lebensraum, u. a. durch Erschließungsmaßnahmen, gelten als die Hauptgründe für den Populationsrückgang des Auerhuhns im Schwarzwald. Darüber hinaus wird angenommen, dass Witterungseinflüsse,

Fressfeinde und Störungen durch Freizeitaktivitäten eine Rolle spielen [13, 16 - 18] (s. Kapitel 2. Wildtierforschung). Die Höhenrücken des Schwarzwaldes stellen in Baden-Württemberg die Bereiche mit dem stärksten Windaufkommen dar, entsprechend hoch ist auf diesen Flächen das Potenzial zur Windenergienutzung (s. Kapitel 2. Wildtierforschung). Für den Auerhuhnschutz ergibt sich so ein besonderes Konfliktpotenzial. Gleichzeitig fallen diese Bereiche häufig mit den wenigen noch großflächig zusammenhängenden Waldlebensräumen zusammen, die gefährdeten Wildtierarten mit großen Raumansprüchen letzte Rückzugsräume bieten.

### Bestandssituation und Managementempfehlungen

Die Bestandssituation des Auerhuhns ist als sehr ungünstig zu bewerten. Der Bestand hat sich in den letzten fünf Jahren so negativ entwickelt, dass es unklar bleibt, ob die Grenze für eine überlebensfähige Population unterschritten ist. Die komplexen Ursachen für diese Entwicklung erläutern der Aktionsplan Auerhuhn (APA) und die aktuellen Forschungsarbeiten von Coppes et al. 2016 [9].

Da die dort qualitativ und quantitativ vorgegebenen Maßnahmen nicht ausreichend umgesetzt wurden, müssen die Evaluierung und die Umsetzung des Planes in allen Handlungsfeldern oberste Priorität haben. Das ist nur machbar, wenn alle Aktivitäten professionell initiiert, begleitet, koordiniert und dokumentiert werden. Hierfür ist eine Koordinationsstelle einzurichten, die die Maßnahmen zunächst vor allem im Privat- und Kommunalwald abstimmt. Die Vorgaben und Möglichkeiten der Vogelschutzrichtlinie sind für den Erhalt der Auerhuhnpopulation ein wichtiger gesetzlich verankerter Rahmen und auch Wildruhegebiete (§ 42 JWMG) bieten Möglichkeiten durch Rechtsverordnungen den Auerhuhnschutz zu unterstützen. Die Intensität des Monitoring muss auf Dauer gewährleistet bleiben, um die Bestandsentwicklung und Umsetzung des APA beurteilen zu können. Die im Rahmen des Biodiversitätsprogramms des Landes begonnene Umsetzung von Maßnahmen muss dauerhaft sichergestellt werden. Die Zuordnung zum Schutzmanagement wird aufgrund der Bestandssituation des Auerhuhns weiterhin empfohlen.



◀ Abb. 1 | An den Balzplätzen im Schwarzwald gezählte Auerhähne ab 1983 [10]

Im Frühjahr 2013 verhinderte schlechtes Wetter eine flächendeckende Zählung. Zum Vergleich ist die erste zuverlässige Zählung von 1971 dargestellt (Roth 1974). Die Daten wurden von der Auerwildhegegemeinschaft im Regierungsbezirk Freiburg und den Auerwildhegeringen Freudenstadt und Calw erhoben und von der FVA zusammengetragen.

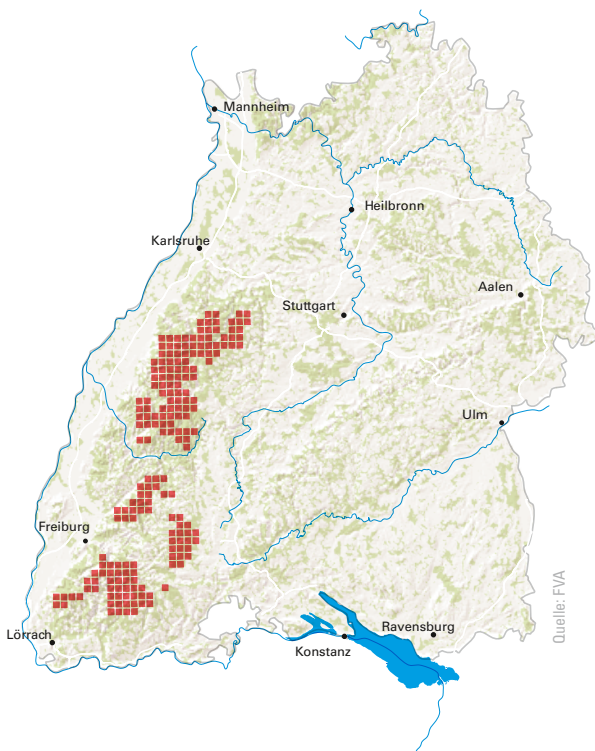


Abb. 2 | Auerhuhnverbreitung 2013, dargestellt in 3 x 3 km-Rastern. (Die Karten werden im 5-Jahres-Turnus erstellt, Karte für 2018 noch nicht verfügbar) [9]

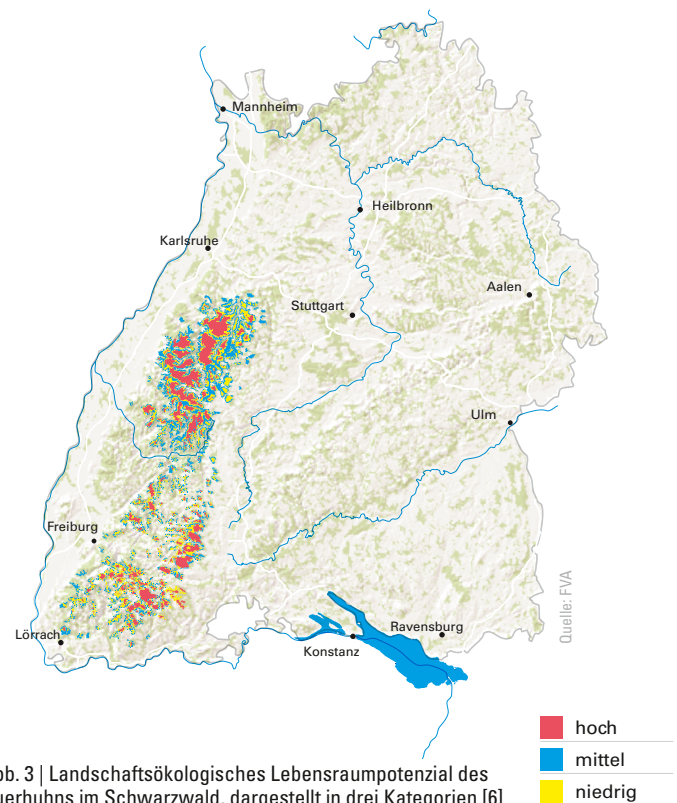


Abb. 3 | Landschaftsökologisches Lebensraumpotenzial des Auerhuhns im Schwarzwald, dargestellt in drei Kategorien [6]

hoch  
mittel  
niedrig